

26. Vortrag

(04.10.2005)

Michael und die Mächte der Finsternis – Teil II

So wie in der lemurischen Zeit der physische Leib des Menschen und die physische Erde durch die Widersachermächte beeinträchtigt wurde, kam es in der atlantischen Zeit zu einem Angriff der luziferischen und ahrimanischen Geister auf die Lebenskräfte des Menschen. Auch darüber wurde schon in früheren Vorträgen ausführlich gesprochen. Wieder war es der Christus, der, verbunden mit dem späteren nathanischen Jesusknaben, durch eine zweite Opfertat in der geistigen Welt dieser bedrohlichen Entwicklung entgegentrat. Und wieder kam es durch Michael zu einem Sturz bestimmter Geister der Finsternis in die Erdensphäre. Diese entfalteten seitdem ihre Wirkungen in der irdischen *Lebenswelt*.

Der Sturz ahrimanischer Geister in der atlantischen Zeit

Das blieb nicht ohne Einfluss auf die Erkenntnisfähigkeiten des Menschen. Ursprünglich, vor dem Sündenfall, erlebte der Mensch die Welt durch ein rein hellichtiges Bewusstsein, das sich in lebendig bewegten bildhaften Imaginationen entfaltete, durch die hindurch sich die Götter in tönenden Inspirationen offenbarten. Erst durch die luziferische Versuchung wurden, wie im letzten Vortrag besprochen, die Sinne allmählich nach außen geöffnet, wodurch sich die Imaginationen zu Sinneswahrnehmungen zu verdichten begannen. Die Sinnesqualitäten, die jenem Bereich der astralen Welt entstammen, die Rudolf Steiner als *Region der flutenden Reizbarkeit* bezeichnet hat, legten sich gleichsam um die äußeren Gegenstände und verdunkelten den Einblick in die geistige Welt. Diese Verdunklung geschah durch die ahrimanischen Geister, die in lemurischer Zeit durch Michael in die Erdenwelt herabgestürzt worden waren und seit dem die Sinneswahrnehmung immer mehr abtöten. Zurecht sprachen die indischen Weisen vom Schleier der Maya, der sich über die geistige Welt legt.

Schleier der Maya

Seit der Mensch allmählich die äußere Sinneswelt gewahrte, begann sich zugleich die eigenständige Innenwelt des Menschen zu entwickeln. Davor wurde Innen und Außen noch nicht voneinander unterschieden, sondern sie bildeten ein einheitliches ungeschiedenes Erlebnisfeld. Als nun die sinnliche Wahrnehmung heranreife, blieb noch lange viel von dem von Inspirationen durchklungenem imaginativen Bewusstsein im Innern der Menschenseele rege. Erst als in der atlantischen Zeit neuerlich ahrimanische Geister auf die Erde gestürzt wurden und nun ihre verdunkelnden Kräfte in der Lebenswelt entfalteten, wurde auch dieses im Innersten der Menschenseele verwurzelte helllichtige Bewusstsein immer stärker herabgelähmt. Dadurch entstand die erste keimhafte Anlage des intellektuellen Verstandesdenkens. Geradezu explosionsartig wurde nun die Gehirnbildung des Menschen angeregt. Ungeheure Mengen an Lebensenergie wurden dafür abgezweigt, dieses allerlabilste und am meisten vom Tod bedrohte Organ auszubilden und zu erhalten. Eine bedeutsame Schwächung des restlichen Organismus war damit verbunden, die, wie wir bald sehen werden, nicht ohne bedeutsame Folgen für das Erdenleben bleiben konnte.

Die eigenständige Innenwelt des Menschen entsteht

Ursprünglich hatte der Mensch also ein einheitliches und umfassendes helllichtiges Bewusstsein gehabt. Mit diesem stand er unmittelbar in der geistigen Wirklichkeit – allerdings noch nicht als selbstbewusstes freies Wesen, sondern als weitgehend abhängiges Glied der geistigen Welt. Von diesem einheitlichen Bewusstsein zweigte sich zuerst die Sinneswahrnehmung ab, die aber nun nicht mehr in gleichem Maße in der Wirklichkeit verwurzelt war und nach und nach einen nur mehr sehr blassen Bildcharakter angenommen hat. Im zweiten Schritt bildet sich nun seit der atlantischen Zeit der gehirngebundene Intellekt heraus, in dem durch den ahrimanischen Einfluss ebenfalls immer weniger von der Wirklichkeit enthalten ist. Damit wurde aber zugleich die Grundlage für die Freiheit des Menschen geschaffen. Bloße Bilder, denen es vollkommen an Wirklichkeit mangelt, können den Menschen nicht zwingen. Er steht ihnen frei gegenüber. Aus zwei Quellen wird seit dem die menschliche Erkenntnis gespeist: aus der Wahrnehmung nach außen und aus dem Denken im Innern. Und erst wenn der Mensch in freier geistiger Tätigkeit diese beiden Ströme miteinander verbindet und damit die Grenze zwischen Innenwelt und Außenwelt niederreißt, kann er wieder, aber nun als freies Individuum, zur geistigen Wirklichkeit vordringen. Das hat Rudolf Steiner bereits in seiner zu Mi-

Wahrnehmung und Denken als Quellen der menschlichen Erkenntnis

Philosophie der Freiheit

Nun hatte das alles noch weitere bedeutsame Folgen für die gesamte irdische Lebenswelt. Dass ungeheure Lebenskräfte für die Bildung des menschlichen Gehirns abgezweigt und dem restlichen Organismus entzogen wurden, musste, wie schon oben angedeutet, zu einer wesentlichen Beeinträchtigung der ganzen Lebenstätigkeit führen. Diese Entwicklung ging zwar vom Menschen aus, ergriff aber sehr bald auch die anderen irdischen Lebewesen. Der Nährboden für ganz neue Lebensformen wurde damit geschaffen. Jetzt entstanden die verschiedensten Arten parasitärer Lebensformen, namentlich Krankheitserreger, Bazillen und Viren, aber auch parasitäre Pflanzenformen wie etwa die Mistel. In ihnen werden durch ahrimanischen Einfluss alte Mondenkräfte zur Unzeit wieder aufgeweckt. In der germanischen Mythologie wird durch den Baldur-Mythus darauf hingedeutet. Durch den Einfluss Lokis, also Luzifers, tötet der blinde Hödur versehentlich den Baldur, indem er ihn mit einer Mistel bewirft. Epidemien, die durch die ahrimanisch bestimmten Lebensformen hervorgerufen werden, bilden aber auch wieder ein heilsames Gegengewicht zu den luziferischen Kräften.

Parasitäre Lebensformen, Bazillen

Es wird in einer gar nicht so fernen Zukunft soweit kommen, dass die parasitären Lebensformen die Lebenskräfte in der Erdenwelt völlig aufzehren. Die Erde wird dann immer mehr veröden. Das muss so sein, denn auch die Erde ist ein Lebewesen, das einmal sterben muss. Nur muss dann der Mensch bereits so weit geistig entwickelt sein, dass er einer irdischen Verkörperung nicht mehr bedarf. Der Mensch wird dann die Ideale des Buddhismus, allerdings in christlich erneuerter Form, die im Lukas-Evangelium angedeutet wird, verwirklicht haben müssen. Rudolf Steiner weist uns sehr eindringlich daraufhin, dass bereits im 7. Jahrtausend die Menschenfrauen nicht mehr fruchtbar sein werden. Dann wird nach und nach das Menschengeschlecht in seiner bisher gewohnten Form von der Erdoberfläche verschwinden. Der Mond wird sich dann, etwa im 8. Jahrtausend, wieder mit der Erde verbinden. Um diese Zeit spätestens müssen die Menschen ihr geistiges Entwicklungsziel erreicht haben. Nach den gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Vorstellungen scheint dieser Zeitrahmen unglaublich eng, viel zu eng, als dass sich bis dahin eine solche Entwicklung vollziehen könnte. Tatsächlich bedarf unser Zeitbegriff aus geisteswissenschaftlicher Sicht einer gründlichen Revision.

Ende der irdischen Inkarnation im 7. Jahrtausend

Wiedereintritt des Mondes in die Erde im 8. Jahrtausend

Es besteht die dringende Gefahr, dass eine größere Zahl von Menschen ihr Entwicklungsziel nicht erreicht und sich mit der Welt der ahrimanischen Lebensformen verbinden muss, die dann noch die Erde bevölkern werden. Der Mensch würde dann an die notwendig zugrundegehende Erdenwelt gefesselt und seine weitere geistige Entwicklung abgeschnitten. So wollen es jedenfalls die ahrimanischen Widersachermächte. Im Vortragszyklus *Perspektiven der Menschheitsentwicklung* schildert Rudolf Steiner dieses Szenario in umfassenden imaginativen Bildern noch ausführlicher:

Und alle diejenigen Wesen, welche nun vom Menschen unrichtig gedacht werden, die Wesen, welche unrichtig gedacht werden aus dem Grunde, weil der bloße schattenhafte Intellekt nur das Mineralische, ich möchte sagen das grob Materielle im Mineralreich, im Pflanzen-, im Tierreich und sogar im Menschenreich denkt, diese Gedanken der Menschen, die keine Wirklichkeit haben, die bekommen mit einem Schlage Wirklichkeit, wenn der Mond sich mit der Erde vereinigt. Und aus der Erde wird aufsprießen ein furchtbares Gezücht von Wesenheiten, die in ihrem Charakter zwischen dem Mineralreich und dem Pflanzenreich drinnenstehen als automatenartige Wesen mit einem überreichlichen Verstande, mit einem intensiven Verstande. Mit dieser Bewegung, die über der Erde Platz greifen wird, wird die Erde überzogen werden wie mit einem Netz, einem Gewebe von furchtbaren Spinnen, Spinnen von einer riesigen Weisheit, die aber in ihrer Organisation nicht einmal bis zum Pflanzendasein heraufreichen, furchtbare Spinnen, die sich ineinander verstricken werden, die in ihren äußeren Bewegungen alles das imitieren werden, was die Menschen ausdachten mit dem schattenhaften Intellekt, der sich nicht anregen ließ von demjenigen, was durch eine neue Imagination, was überhaupt durch Geisteswissenschaft kommen soll. All dasjenige, was die Menschen an solchen Gedanken denken, die unreal sind, das wird wesenhaft. Die Erde wird überzogen sein, wie sie jetzt mit einer Luftschicht überzogen ist, wie sie sich manchmal mit Heuschreckenschwärmen überzieht, mit furchtbaren mineralisch-pflanzlichen Spinnen, die sehr verständig, aber furchtbar bössartig sich ineinanderspinnen. Und

GA 204, S 244ff

Mineralisch-pflanzliche Spinnentiere

der Mensch wird, insoweit er nicht seine schattenhaften intellektuellen Begriffe belebt hat, statt sein Wesen mit den Wesen, die heruntersteigen wollen seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, zu vereinigen, er wird sein Wesen mit diesen furchtbaren mineralisch-pflanzlichen Spinnengetieren vereinigen müssen. Er wird selber zusammenleben mit diesen Spinnentieren, und er wird sein weiteres Fortschreiten im Weltendasein suchen müssen in derjenigen Entwicklung, die dann annimmt dieses Spinnengetier.

Mit diesen mineralisch-pflanzlichen Spinnentieren kommt wieder etwas von dem alten Mondendasein in völlig verzerrter Form zur Unzeit herauf. Wie sich all das im einzelnen vollziehen wird, hängt sehr davon ab, in welche Richtung der Mensch seinen Intellekt weiter entwickeln wird – darauf weist Rudolf Steiner nachdrücklich hin. Jene Mächte der Finsternis, die 1879 durch den Sieg Michaels auf die Erde gestürzt wurden, drängen jedenfalls ganz energisch die Entwicklung in diese Richtung, und alles wird davon abhängen, wie sehr wir uns mit michaelischen Kräften durchdringen. Das wird uns in den nächsten Vorträgen weiter beschäftigen.

Die Bedeutung der
künftigen intellektuellen
Entwicklung